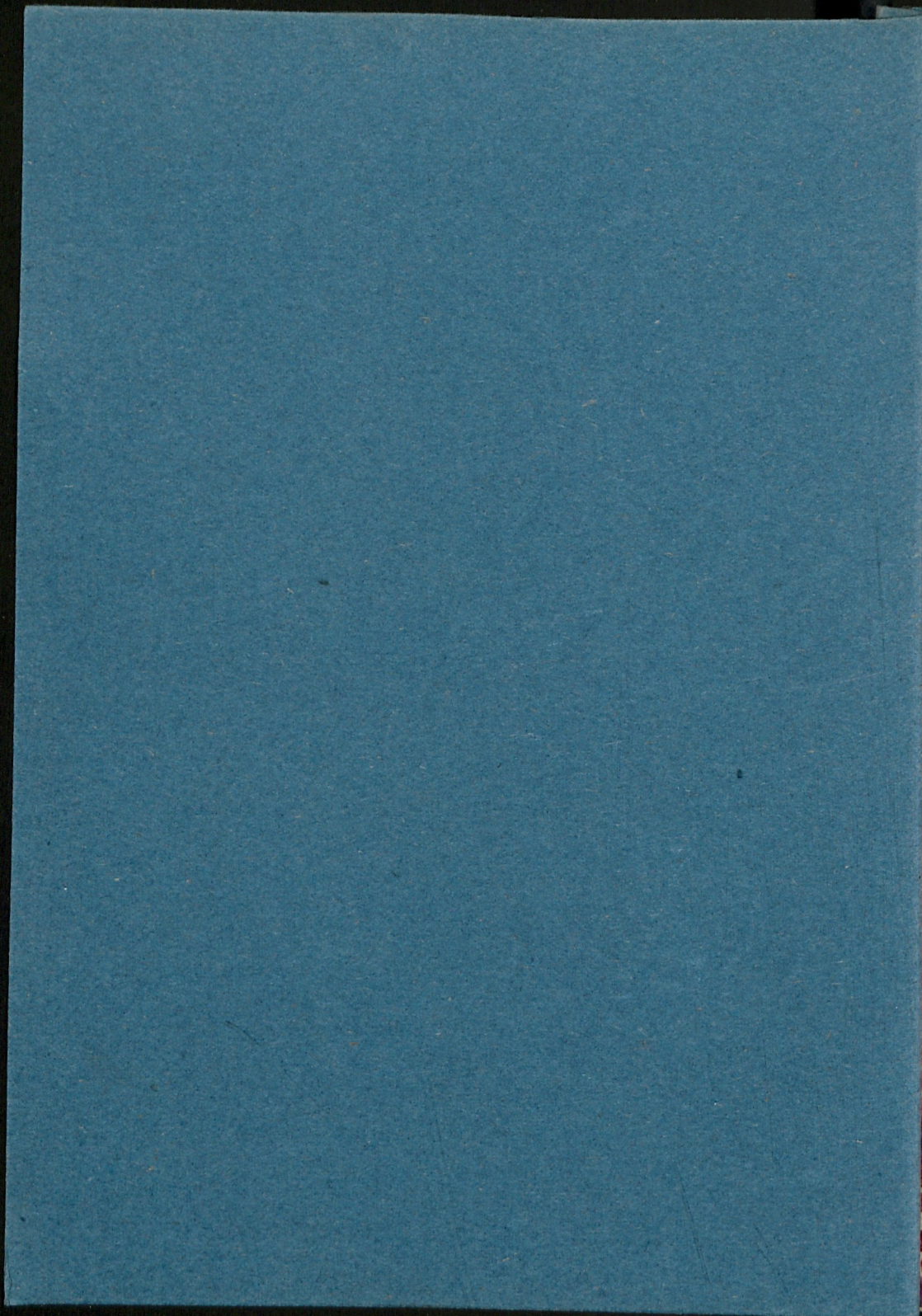


V 9
20 75





201. 35.

Vg
2015



Ursach und
antwort. das Junck-
frawen. Klost. Görlich
verlassen mügen.

Doctor Martinus.
Luther.

Wittenberg.
M. D. XXXij.

K. 200.

12

Dem fürsichtigen vnd weyssen Leonhart Koppen/
Burger zu Torgaw meinem besondern freun-
de/ Gnad vnd Fryd/ Martinus Lutz-
her.

Gnad vnd Fryd inn Christo. Es ist freylich al-
so wie die gschrifft sagt/ das nyemant kan frün-
men oder schaden thon/ Er sey dann dazu ver-
ordenet vonn Gott/ wie der Prophet sagt/ 4.
Reg. 5. von dem Naaman zu Syrien/ das Gott durch
den selben glück vnd hayl gab dem land Syrien/ Wy-
derumb vom König Pharao schreybt Moysse/ das er nit
auff seinem vermügen die kinder Israhel bedrenget.
Sondern got verstockt sein hertz da er spricht zu im/ Da-
rum hab ich dich erweckt/ das ich meine macht an dyr
beweyse/ auff das mein name verkündiget werde ym al-
len landen/ Da her trogt auch Isaias. 41. Allen gotlo-
sen vnd spricht/ Trogt vnd thüt frummen oder schadenn
last sehen/ was kündt yr? Vnd Machab. 5. steet gschri-
ben/ Sy waren nicht des samens der menner durch wol-
liche hayl vnd glück Israhel wider süre.

Wöcht yr sagen wa wil das hin auß? Dahin auß/
Das ir ein neüw werck gethan habt/ davon land vnd
leut singen vnd sagen werden/ Wölichs vil werden vor
grossen schaden außschreyen. Aber die es mit Gott
halten/ werdens für grossenn frummen preyssem/ auff
das ir gewiß sey/ das es Gott/ also verordenet hat/ Vñ
nicht ewer aygens werck nach radt ist/ Vnd geen lasset
der yhenigenn geschray/ dir es für das aller ergest werck
thadlen werden/ vnd von Gott wider verordenet noch
benolchen achtten/ Pfew Pfew. werden sy sagen.

Der narr Leonhart Koppen hat sich den verdamp-
tenn kezerischen Mönich lassenn fann gen vnd fert zu
vnd süret nehin Vlonnen auff ain mal auß dem kloster



und hilff in ir gelüb vñ klösterlich leben zu verlauffen
und zu verlassen.

¶ Hye werdet ir aber mal sagen / Das ist warlich
haymlich gehalten vnd wol verborgen / ja verratten vñ
verkauft / das auff mich erhezet werde das ganze klo-
ster zu Tymptschen / weyl sy mi hören / das ich der rau-
ber gewesen bin. Antwort ich ja freylich ain selig-
er rauber / gleych wie Christus ain rauber war in d welt
da er durch seynen todt dem Fürsten der welt / seinen har-
nisch vnd hauß geredt nam / vnd für in gefangen / also
habt ir auch dise armen seelen auß dem gefengnis men-
schlicher tyranny geführt eben vmb die rechten zeitt auf
die Oßtern / da Christus auch der seynen gefengnis ge-
fangen nam.

Das ich aber solchs auß rüffe / vnd nicht haymlich
halte / thü ich auß redlichen vrsachen. Ernstlich das
es nicht darumb ist durch mich angeregt / Das es sollt
haymlich bleyben / denn was wir thon / das thon wir in
got vnd schewen vns des nicht / am liecht / wolt gott ich
kund auff solche oder andere weyse alle gefangene ge-
wissen erlöden vnd alle kloster ledig machen. Ich
wolt michs darnach nichts schewen zu bekenen sampt
allen / die da zu geholffen hetten / trostlicher zuer sich t
Christus der nu wider hat sein Euangelion an tag ge-
bracht vñ des Endchuffs reich störet / wurde hye schutz
herr seyn / obs auch das leben kosten müste.

¶ Zum andern thü ichs / der armen kinder vnd irer
freündtschafft eere zu erhalten / denn wie hoch die blin-
den freuel richter / solchs auff erden für Egererey vñ ab-
trünnigkayt schelten (welchs seyn richter wol sind denn
wir) so haben wir doch das verwaret / das nyemandt
sagen thar / sy seyen durch lose büßen vñ redlich auß ge-
für / vñ d irer eere in gfar sich gegeben. Die ir weyl man
enck vnd die ewren kan anzaygē. Darzu muß das yeder

man lassen erbarlich gehandelt seyn / das sy nicht eynze-
len / aine hye hinauß / die andern dahinauß geloff. n sind
sondern alle sampt beyainander / mit aller zucht vnd eere
an redliche stett vnd ortte kommen / Damit den lester
meißler die vrsach genommen werde / ir lügenhafftige
zungen mit frummen kindern zu waschen.
Denn das sy solchs wider gott vnd ir gelübdt gethan
schelten / wollen wir leyden vnd wagen.

Zum dritten zu warnendie herren vom Adel / vnd
alle frumme bider leütte / so kindern in klöstern haben /
das sie selbst darzu thon / vnd sy heraussfer nemen / auff dz
nicht ergers hernach folge. Den wiewol vil des adels
vnd byder leütte / der sachen von gottes gnaden versten
dig ire kinder / der freunden wol gern herauss betten vñ
doch das exempel schewen / die ersten banzübrechen.

Um aber sy sehen / das so vil erbarer kinder / mit
verwarter zucht vnd eere / die ban gebrochen haben / vñ
des bekemlich seynd / werden sy müttiger vnd thurstige
er werden. Werden aber etliche zorniger / das müß
man lassen geschehen / vnd sich nicht verwundern. Den
sy dencken es sey vnrecht / nach dem sy bißher verfürtt /
mit anders geleret sind. Es wirt mit d zeyt besser werde

Das sey meynentschuldigung gegen euch / verfühnde
halben daz ich solchs ewer werck veraten / vñ offenbart
habe. Auff dz ich aber auch vnser aller wort rede / bayde
meyns d ichs geraten vñ gebeten / vñ ewer mit d ewern
die irs auß gericht vñ der jungfrawen / die der erlosunge
bedürfft haben. Will ich hie mit kurzlich vor got vñ
aller welt rechen schafft vñ antwort geben / wie wol
ichs sonst in andern büchliu reichlich gethan habe / das
alle Chyristliche hertzen mercken sollen / wie wir nicht
das vnser / sondern zu vngottes eere vñ des nechsten
bestes gesucht haben. Aber den vnchrystlichen hertzen
wollen wir iren synn lassen / biß sy es saß versteen.

¶ Auffß erst. das die kinder züuorn selbs ir Ölttern
vnd fraindeschafft auffß aller dyemütigst ersucht vnnnd
gebeten habē vmb hülff herauf züt oimen mit vernünf-
tigen gnügsamen vrsachen angezaygt / dz ihenen solllich
leben. der seelen seligkayt halben / nicht lenger zü duldē
sey sich daneben erboten züt hon vñ zü leyden / woz frumē
kinder thun vñ leyden sollen Welchs in alles adgeschla-
gen vñ versagt ist. vñ also von yederman verlassen sind
damit sy recht vñ redlich vrsach gehabt / ja genötigt vñ
getrungen seynd / ir gewissen vñ seele zü erredten / anders
wa wie sy haben künden. hülff vnnnd radt suchen. Vnnnd
die ihenigen so hie haben künden / helffen vnnnd radten /
schuldig gewesen seynd / auß Christlicher liebpflcht /
die seelen vnd gewissen zü erredten.

¶ Zum andern ist das ain hohe wichtige vrsach
vñ not. dz man layder die kinder sonderlich dz schwache
weyber volck vnnnd junge megde in die Klöster stoffet
rayzt vnd geen last. da doch kain teglich übung ist göt-
lichs worts. ja selten oder nymer meer das Euangelion
ain mal recht gehöret wirt. Vnnnd werden doch in
den höhesten kampff gestellet. Nemlich vmb die jung
frawschafft zü streyten. da kaumer vñ gar selten auch
die ihenigen besteen. die mit Gottes wort allenthalben
gerüst vnnnd mit hoher selzamer wunderbarlicher gnad
erhaben seynd. Es darff nise die eeliche keüschayt zü
halte. auch mit beystandt götlichs worts. vñ disz junge
torichte vnerfarn weyber volck / wirt da hingestoffent
da der streyt am herttesten vnd mechtigsten ist. Oder
vnbarmherzigen Ölttern vnd freunden. die mit den iren
so grewlich vñ schrecklich faren. Oder selben
Bischoff vnd Eptren die hie nicht sehen noch sülen was
die armen seelen leyden. vnd wie sy verderben.

¶ Dife vrsach das mangotte swortt mangel müß
ist allaine gnüg. ob sonst kain andere wäre / vns alle zü
A ii

entschuldigen / ja zu loben vnd zu preysen vor gott vnd
der welt / das man auß klöstern lauffen / helfen vnd rat
ten soll / das die seelen herauß geryssen / gefürt / gestolen
vnd geraubt werden / wie man kan / vnangesehen / ob
tausent ayd vnd gelüßd geschehen weren / Denn wiß
sentlich ist / das in klöstern / sonderlich / nommen klöster
Gottes wort teglich nicht geet / vnd am maysten ortten
wimer meer / sondern sich nur blewen vnd treyben mit
menschen gesezen vnd wercken. So ist widerumb ge
wiß / das man on gottes wort teglich vor got nicht le
ben kan. Vnd kein gelübt vor gott gelten oder halten
kan / damit man sich an den ortt verbindet / da kein got
tes wort geet / Vnd den ortt lest da gottes wort geet /
Denn es ist solch gelübt eben so vil / als gott verlaugnen
weyl wir alle zu gottes wort verpunden sind.

¶ Auffs dritte / ist das kundlich vii offenbar / das
ain mensch mag wol gezwungen werden vor der welt zu
thon / das er nicht gerne thut. Aber vor gott / vnd in
gottes dienst / soll vnd kan kein werck noch dienst ge
zwungen vnd vngern geschehen / Denn gotte gefallen
nicht vnd will auch nicht haben gezwungene vnwillige
dienste. Wie Sant Paulus. 2. Corinth. 9. sagt gott
hat lieb ain frölichen geber / on zweyffel ist er widerumb
seynd ain vnfrölichen vnwilligen geber. Daher
auch. sane Paulus die edle juncckfrawschafft nicht haben
will / wa sy erzwungen vnd vnwillig geschicht. 1. Cor.
7. Solche fröliche lust aber zu gottes dienst gibt weder
klöster noch kappen / weder gelübt noch werck / sondern
allaynder haylige gayst.

¶ Wie vil maynstu aber das Kommen in Klöstern
seynd / da das teglich gotes wort nicht geet / die frölich
vnd mit lust vngewungen yren gottes dyenst thū vnd
orden trage / freylich vnder tausent kann eyne.

Was ist denn das du solliches kund laßest also seynn

leben vnd alle seine werck verkieren / vnd da zu die helle
damit verdyenen & Were (nicht besser / weñ sy ya etwz
vngerne / vnd mit vnlust thonn soll / Sy were Kelich
vnd thät solliche müe / vnd vnlust ym Kelichen stand
eussertlich gegen die menschen / als ir man / kind / gefind /
vnd nachparic.

Weyl denn gott kein dyenst gefelt es'gee den willig
von herzen vnd mit lust. So volget das auch kayn ge
lübt weyter gelcten noch geschehen noch gehalten wer
den soll. Denn so fern die lieb vnd lust da ist / das ist. So
fern der hailig Gayst da ist. Darumb nun sollich
gelübt / on lust vngayst geschicht / achtets got nicht / vn
nympts nicht an. Das also / diß auch eyn gnügsame vr
sach ist / gelübt vnd Klöster zülaffen vnd yederman her
auf zülaffen ym einen andern standt.

Zuffs vierdte / wie wol man sich diser visach schyer
schemen muß. So ist doch vast der grösssten eyne / Klö
ster vnd kappen zülaffen Nemlich / das vnmüglich
ist / Dye gabe der kenscbait so gemayne sey / Als die klo
ster sind / denn eyn weyb bild ist nit geschaffen juncf'rau
zülain / Sondern kinder zülragen / wie Gen. 1. Gott
sprach nicht allaine zül Adam / Sondern auch zül Eua /
seyt fruchtbar vnd meret euch / Wie das auch die leyp
lichen gelidmas weyblichs leibs / von Gott dazu einge
setz beweysen. Vnd sollichs ist nicht zül einem weib /
noch zül zweyen / Sondern zül allen gesagt / Vnd kaine
aufgeschlossen. Got zyeche sy den selber auf / nit durch
vnsere gelübt oder freyen willen / Sonnder durch seinen
aygen rade vnd willen mechtiglich / Wa er das nicht
thütt. Soll ein weibs bild / ein weib bleibenn / Frucht
tragenn / dazu es got geschaffen hatt / Vnd nicht besser
machen den ers gemacht hat.

¶ Item da er Eua verflüchte / nam er jr nicht den
weyblichen leib / noch weybliche glydmas. Wida
riess auch nicht seinen gesprochen segen vber sy / Das

sie sollte fruchtbar seyn / sondern bestettigt den selben vñ
spricht / Ich will dir vil müe schaffen / wenn du schwang
ger geest / dyse plage ist auch nicht über ayns oder zway
weyber gesagt / sondern über alle / das die wort lauten
als sey gott gewiß / das alle weyber werden schwanger
seyn / vñd sollen dise plage tragen / on welche er selbst
auf nympt. Da wider kan ye kays gelüpt noch bundt
gelten noch halten / Deines ist gottes wort vñ gemecht

¶ Sye thun sy denn zwñ ain rede / Die erst / Man
solle die gelübd halten / Das ist warlich war / wenn du
göttlich gelobest / Das deyn ist vñd in deynere macht
steet / Ich höret hie zñ / ain geleerten man ain mal sagen
Meyn müttar hat gelopt. Ich solt ayn bischoff werdñ
Wie sollichs halten & Deyn ist aber nicht juncfraw
seyn / wider eyngesetzte natur / Sondern wie. S. Pau
lus sagt. 1. Coimt. 7. Es ist ain gotes gabe / Wie ich nñ
kam gottes gabe kan geloben / so kan ich auch ketischeyt
nicht geloben. Es muß alles zñuor meyn seyn / ee ichs
gelobe. Wie auch Samuels müttar iren son gott gelo
bet / wa er jr den selben zñuor geben wurde. 1. Reg. 1.
Also so tman auch ketischeyt geloben / so fern sy got ge
ben wurde / wa nichts / das das gelübd nicht wäre.

Lesen wir doch auch 1. Reg. 14 das Saul auch
gelobt / zway mal mit aym ayde / das nyemandt des tags
essen solt / vñd auch seynen son zñ töden / Democht
müß ers lassenn / vñd Gott weret es in / durchs volck
vñd seynen son. Damit ye Gott gnüg sam beweyset
hatt / das vnchristliche / vñd schedliche gelübdt nichts
zñhalten sind / ob sy gleych auch mir dem leben schaden /
vil mer wirt er die gelübt verdammen / Sie der seelen
schaden vñd verderben seynd. Vñd ist dis exempel
wol zñ mercken / das nicht gnüg ist gesage / Ya ich hab
gelobt / ich muß halten / lieber / Sye zñuor / obs möglich

vnd görtlich ist/ was du gelobest/ Sunst weñ vnnütg-
lich gelübe gultete/ möchtest du wol geloben/ eyn müter
gottes werden wie Maria.

So sprechen sy aber mal/ obs gleich vnnützlich sey
so kan mans mit betten erlangen/ weye Sant Hieroni-
mus leret/ Antwort auffß erst/ Gott gebe mir nur nicht
vil der keuschait. Sant Hieronimi/ wölcher selbs beken-
net/ das er sein flaischs wyetten vnd punst mit kayner
vasten noch müe zemen kund/ Wie vil Besser were ym ge-
wesen/ nach Sant Paulus rade/ freyen/ den als opren-
nen/ Vnd ist hierin seyn exempel nicht güt nach zeuolge.
Den keuschait hat wol anfechtung/ aber solch tägliche
punst vnd wyetten ist ein gewis zaychen/ das got nicht
gegeben hat noch geben will die edle gabe der keuschait
die da mit willen on not gehalten werde.

Auffs ander/ man kan freylich alles von got erlan-
gen mit bette. Er wil aber auch vnersücht seyn/ Christ
hette sich wol künden von der zynnen des tempels erny-
der lassen/ wie der teuffel fürgab/ Er wolts aber nicht
thon/ weyl es nicht not war/ vnd wol auff ander weyse
kundher ab kömen. Ich kund auch wol mit betten
erlangen/ Das ich nicht esse noch truncke was auff erde
wüchse. Weyll aber das nicht nott ist/ vnd Got mir
sunst so vil geben hatt/ das ich essen sol vnd kan/ Soll
ich in nicht versüchen/ das lassen lygen/ das er gegeben
hatt/ vnd ein anderson not gewarten/ das er nicht ge-
geben hat/ den da were got versucht.

Also auch hie/ weyl er man vnd weyb hat geschaf-
fen/ das sy zusamen sollen/ Soll ich mir nicht fürnemen
eyn andern stand/ vnd ibenen ligen lassen/ auß aygenem
fürwyg vnd müetwillen. Denn damit gebe ich mich on
nott vnd versach inn gferlichkeit/ vnd versüche Gott/

Seytemal wol ain ander götlich stand da ist / da ich der
ferlichkeit und versüchung nicht bedarff. Den wer dunt
g t mich od berüft / dz ich on Le bleybe & Was ist mir die
juncfrawschafft von nöthen / weil ich füle das ich sy nit
habe / und Got mich sonderlich nicht dazu berüft / und
wayß doch / das er mich zur Le geschaffenn hatt & Dar
umb wile du etwas bitten von got / So bitt das dir nott
ist / id da dich die not zu dringer. Ist dirs aber nicht
nott / so versüchst du inn gewislich mit deynem geheet /
Den seyn name hayst / Adintorin oportunitatibus in tri
bulatione. Nothelffer Psalm. x. Nemlich das er hilffte
ur da allaine / Da ist kein hilff vnnnd mittel durch in
zuuor geschaffenn ist.

Sie annder eynrede ist / das es ergerlich sey wider
den gemaynen alten brauch vnnnd leer / vnnnd der schwa
chen gewisfen sey züschonen / Antwort / Ergernis hymn
Ergernis her / Noth bricht eysen / vnnnd hat kayn ergern
nis / Ich soll der schwachen gewisfenn schonen / so fern
es on gfar meiner seelen geschehen mag. Wo nicht
So soll ich meiner seelen radten / erger sich dran die gan
ge oder halbe welt / Nun ligt hie der seelen gfar inn allen
stücken / Darumb soll nyemande vonn vns begeren / das
wir in nicht ergern / Sonndern wir sollen begeren / das sy
vnnser ding billichem / Vnnnd sy nicht ergern / Das so
dert die liebe.

Das wil ich auff oiß mal mein gütter freünd kurz
lich zur verantwurtung gegeben haben / für euch / Für
mich / Vnd für dise juncfrawen / auch für alle die disem
Exempel wöllen nach volgen / Bin auch gewis / dz wir
damit vor Gott vnnnd der welt vnuerthadelich besteen
wöllen. Aber den widersachern vnnnd verstocktem
köpfen / den Gott selber nicht kan gnüg züchon / wöl
len auch wir vnnns nicht vermessen gnüg züchon / Son
dern sy lassenn toben vnnnd lestern / Bis sy es müde wer

den. Wir habenn eynen richtter vber vnns der wirt
recht rychten.

Ich wil aber auch die juncffrawen hie nennen / auf
das alles ya frey am tage sey / Vnnd seynd / nemlich dise.
Magdalena / Staupigin / Elisabeth / Canigin / Vroni /
ca / Zeschaw / Margaretha / Zeschaw ir Schwester / La
neta von Solis / Aue Grossin / Katherina vonn Bore /
Aue von schonfelt / Margaretha von schonfelt ir Schwe
ster.

Der almechtig Gott wolt gnedigtklichen erleucht
ten alle freunde der yhenigen / So mit gfar vnnd vnlust
ynn klöstern seynd / das sy inn erwelich her auß helffenn /
Wölliche aber gayst verständig seynd / vnnd klosterrey
nuzlich wissen zü brauchen / vnnd gerne drynnen seynd /
Die laß man bleyben im namen Gottes.

Bye mit beuilich ich euch Gott / vñ grüß mir ewer
liebe Audi vnnd alle freunde ynn Christo / Gegebenn zü
Witeemberg am freytag innder Osterwochen. Anno

1 5 2 3

B 4

QX 2075

Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly Latin or German, with a large white paper fragment covering the right side.

pc

nc



Pom Vg 2075, Ok

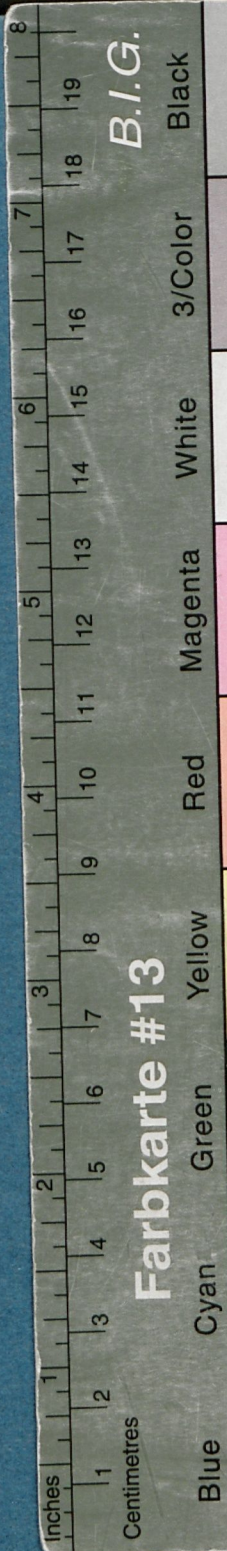
ULB Halle

3

004 371 437





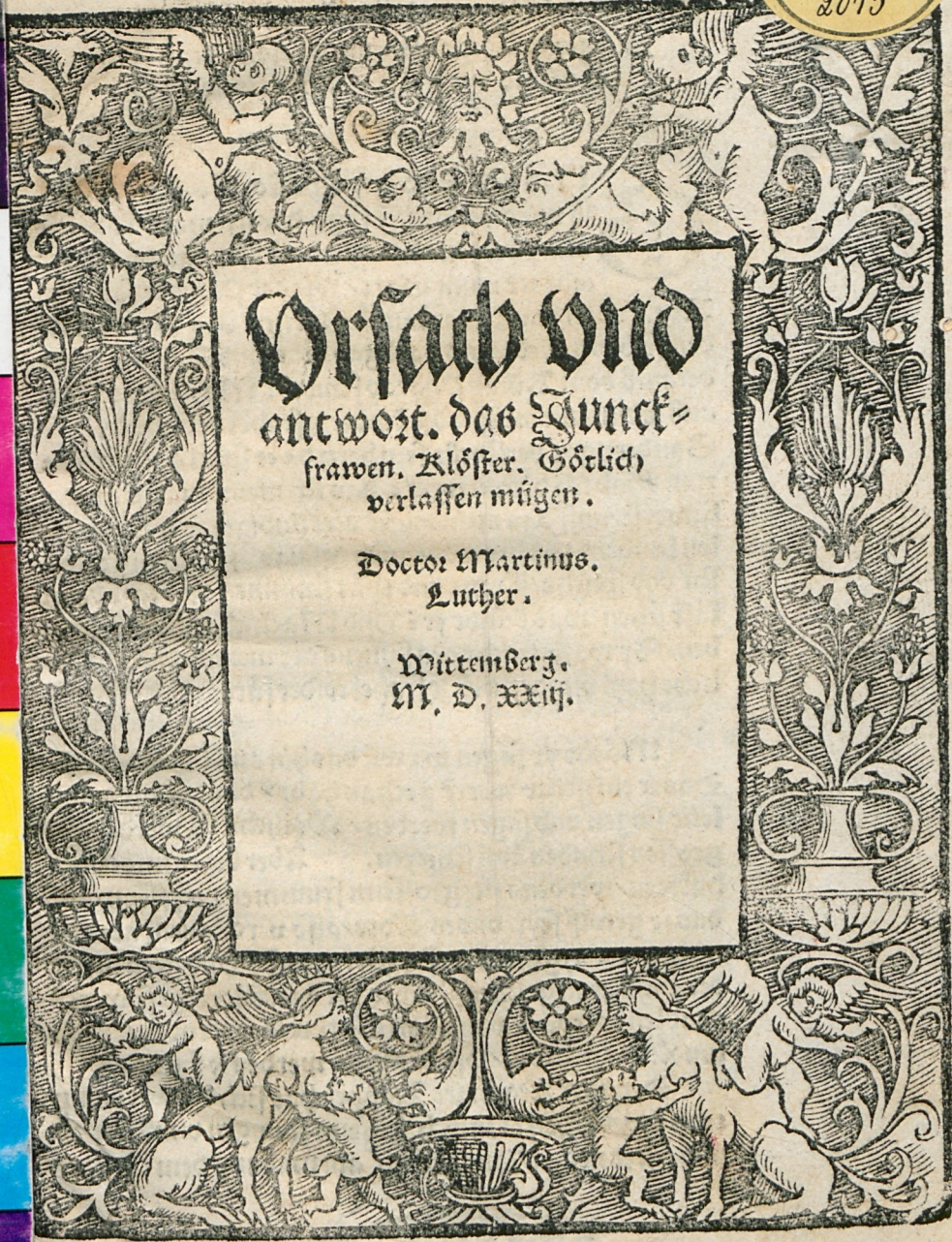


B.I.G.

Farbkarte #13

Q. 201. 35.

Vg
2075



Ursach und
antwort. das Junck-
frawen. Klöster. Götlich
verlassen mügen.

Doctor Martinus.
Luther.

Wittenberg.
M. D. XXXij.

K. 200.

12

